

Stellungnahme zum aktuellen Plan des BMAS (Bd.Min. Hubertus Heil) und der SPD-Bundestagsfraktion zur Einführung einer Grundrente

- ENTWURF -

Baienfurt, 16.03.19 - Jo Riedinger

Goethestr.7, 88255 Baienfurt, mail : joriedinger@web.de

Im **Politikbarometer** (Umfragen), landet die Rente meist ziemlich weit vorne, z.B. auf **Platz zwei** (zwischen Migration und Bildung). Zum **Problem der Altersarmut** werden Studien mit unterschiedlichen Perspektiven angefertigt, um mit **Nebelkerzen** zu werfen und mit interessegeleiteten Sichtweisen die wahren Probleme zu verschleiern.

Die **Rentenversicherung (DRV)** hat ausrechnen lassen, dass der Anteil der **Grundsicherungsrentner** auch bis **2030** nur von ca. **3 %** auf **ca. 4 – 6 %** steigen werde, also eine statistisch zu vernachlässigende Größe.

Im Hinblick auf die **Armutsforschung** wird ständig undifferenziert behauptet, dass doch alle Rentner noch irgendwelche **anderen Einkünfte** hätten (Betriebsrenten, eigene Wohnung, Einnahmen aus Vermietung, Sparpläne, Aktiendividenden, usw.) und i.G.g. nicht einmal wüssten, wie sie ihr üppiges Einkommen und Vermögen in den Wirtschaftskreislauf werfen könnten.

Diesem **statistischen Problem** kann man aber durch differenzierte Stichproben und Untersuchung der parallelen, ergänzenden Strukturen (Anlageformen des Vermögens, Einkommen im Niedriglohnsektor, usw.) durchaus die soziale Lage der Menschen und ihrer Schicksale sichtbar machen. Als **armutsgefährdet** wird wissenschaftlich definiert das **Einkommen, das 60 % des Medianeinkommens** unterschreitet.

M. Birkwald (MdB, Die Linke) und **G. Bosbach** (Statistikprofessor an der HS-Koblenz) haben eine gesonderte **Rentnerdatenerhebung** veranlasst. Die **Armutsgefährdungsquote** liegt z.Zt. bei 15,8 %. Die trickreiche Feststellung geht von der gesamten Anzahl der Rentner- und Pensionärshaushalte aus ! Bei **reinen Rentnerhaushalten** ergibt sich aber die Quote von 19,5 % und bei **Pensionärshaushalten** nur 0,9 %.

Die richtige Antwort darauf wäre eine Einführung einer **echten Erwerbstätigenversicherung** (auch Selbständige und Beamte werden in die gesetzliche Rentenversicherung erfasst, wie z.B. in **Österreich**).

Vieles kann nur verstanden werden, wenn wir die Entwicklung von 2-3 Jahrzehnten **Sozialversicherung** Revue passieren lassen. Schon in den **90-er Jahren** (Regierung Kohl) wurde klar, dass mit den aktuellen Beiträgen die Rente den **Lebensstandard** nicht mehr garantieren kann. Allerdings wagten sie sich noch nicht deutlich an die Materie heran. Erst die neue SPD-GRÜNE-Koalition (1998) entwickelte mit BK-Schröder die **neoliberale Agenda-2010-Politik**. 2002 erfolgte eine „**Jahrhundertreform**“ (mit nachfolgenden Konkretisierungen, d.h. gesetzlichen Kürzungen) :

Das **Rentenniveau** (Netto vor Steuern) sollte langfristig von ca. **52 %** (2000) bis **2040 unter 40 %** sinken. Außerdem wird das **Renteneintrittsalter** stufenweise von 65 auf **67 Jahre** angehoben. Mittlerweile wird in die Diskussion gebracht, diese Schwelle in den nächsten Jahren sogar auf 69 – 70 Jahre zu verschieben (angeblich zwingen die **demografische** Entwicklung und die **Generationengerechtigkeit** dazu). **Frühere Verrentung** führt dann zu **Einkommensverlusten** : bei 3 Jahren insges. **10,8 %**). Zusätzliche Einkommens-

verluste ergeben sich aus den Stellschrauben „**Jährliche Rentensteigerung**“ u. „**Regulierung der Erwerbsminderungsrente**“.

Als Ausgleich für das sinkende **Rentenniveau** sollten die Arbeitnehmer durch **Eigenleistung** eine Vorsorge aufbauen (**ca. 5 %**, z.B. durch die sogen. **Riesterrente**, die außerdem mit staatlichen Prämien belohnt wurde). Allerdings wurde nicht verhindert, dass die Banken und Versicherungen mit Verwaltungskosten von ca. 15 – 30 % der Sparsumme die staatlichen Prämien wieder wegvesperten. Aus einer in Aussicht gestellten Verzinsung von 4 % wurden schließlich **klägliche 1,25 %**. Um wenigstens das eingezahlte Kapital später mal wieder als Rente zu bekommen, müssten viele Rentner ca. 30 Jahre Rente beziehen, aber wer wird schon älter als 95 Jahre. Der Erfinder dieses Sparmodells (Arbeitsminister Riester) sah sehr wohl die Mängel in dieser Konstruktion, konnte aber nicht durchsetzen, dass der Riesterplan zum **Zwangssparen** angesetzt wurde. Niedriglöhner u.a. haben gar keine Ressourcen übrig, um noch privat Vorsorge anzusparen.

Anm.: Nach seinem Ausscheiden aus dem Ministeramt (2002) distanzierte sich H. Riester keineswegs von seiner Politik, er erntete bis heute noch üppige Honorare durch Informations – (Werbe- !)Vorträge bei Banken und Versicherungen.

Den „**Großen Wurf**“ landete die Koalition SPD-Grüne aber mit der Einführung von **Hartz-IV** :

Die **Arbeitslosenversicherung** wurde gekürzt, die **Arbeitslosenhilfe mit der Sozialhilfe** zusammengelegt. Das Ganze sollte den Sozialsektor „billiger“ machen, aber diese Rechnung ging nicht auf. Grobe Mängel wurden ständig mit angeblichen „**handwerklichen Fehlern**“ erklärt, unter denen aber er auch jetzt noch massiv einige Mio. von Grundsicherungsbeziehern leiden (v.a. **Zwang** zu Arbeitsgelegenheiten, Niedriglöhnen, Leiharbeit, Sanktionen). Obwohl inzwischen seit Jahren bekannt ist, dass ca. 40 – 60 % ihres Arbeitsaufwands die eigens dafür gegründeten **Jobcenter** (und **ARGEN**) nur für die Bürokratie verwenden (meistens auch noch unsinnig und widersprüchlich), wird dies gleichgültig wie ein Naturgesetz hingenommen.

Dass die postulierten **Positiv-Ziele** für die Betroffenen von Hartz-IV **nie erreicht** wurden, störte die Konstrukteure im Hintergrund kaum, positiv war allein schon die **Angst** der Arbeitnehmerschaft vor dem Abstieg ins Hartz-IV-System, die **Angst** der Hartzler vor Sanktionen. Die **Leiharbeitsfirmen** blühten und expandierten, die Unternehmen jubelten über die **Flexibilität und Prosperität** der Leiharbeiterei und Niedriglöhnerie, die auch vom Staat noch aktiv unterstützt wurde (z.B. ergänzende Sozialhilfe bei **Hartz-IV-Aufstockern** : Armut trotz Arbeit).

Auf dem **Weltwirtschaftsforum in Davos** rühmten sich sowohl Ex-BK-**Schröder** als auch BK-**Merkel**, dass in Deutschland ein vorbildlicher **Niedriglohnbereich** geschaffen wurde, der die Arbeitslosigkeit im Zaum hält und die **Einkommen aus Kapitalerträgen und Unternehmensgewinnen** drastisch nach oben steigen lässt.

Die konservativ (und neoliberal) geprägten **Nachfolgekoalitionen ab 2005** bedankten sich offen bei der SPD, die ihnen Tür und Tor für viele Wohltaten neoliberaler Politik geöffnet hatte (nicht nur im Arbeitsmarkt-/ Sozialsektor), wogegen die SPD in den nachfolgenden Jahren kontinuierliche Wählerverluste hinnehmen musste.

Erst **2009** erkannten die Rentenprofis, dass die Rentenpolitik aus dem Ruder läuft. **CDU** und **FDP** entwickelten eine Idee (Arbeitsministerin **von der Leyen**, CDU), ein **Alterseinkommen „oberhalb der Grundsicherung“** zu generieren (**Zuschussrente** von garantiert 850 €

Rente bei 35 Beitragsjahren, Voraussetzung eigene Riesterrente, Nachweis der Bedürftigkeit). Danach verwandelte sich die „Zuschussrente“ in eine **Lebensleistungsrente**“ (**40 Beitragsjahre**) und verschwand schließlich ganz.

2013 ging wieder eine **CDU-SPD-Koalition** ans Werk. Arbeitsministerin **Andrea Nahles** (**SPD**) bastelte an einer „**Solidarischen Lebensleistungsrente**“ (**40 Beitragsjahre**, 2 Stufen der Anhebung), die mutierte zur „**Gesetzlichen Solidarrente**“ und verschwand schließlich im Papierkorb.

In der Politik der **Globalisierung**, Expansion der EU-Wirtschaft, weltweite und auch EU-**Finanzkrise**, geostrategische Veränderungen der Machtpolitik der Supermächte und auch in der Binnenstruktur der bundesrepublikanischen Gesellschaft, durch die Flüchtlings-Integrations-/Migrationskrise und **Veränderungen in der Parteienlandschaft** ist ein Stillstand, ein „Weiter-so“, ein „**Aussitzen der Probleme**“ nicht mehr opportun. Ein nicht unbedeutender Teil der Wähler hat plötzlich entdeckt, dass **Rechtspopulismus** und **Radikalismus** vielleicht prickelnder sind als die „**Politik zum Abgewöhnen**“. Die Angst vor den Folgen einer angeblichen alternativlosen Politik und **Wahlverlusten** fordern die Volksparteien zu neuen Zukunftsperspektiven heraus.

Nach der mühsamen Geburt der erneuten **CDU/CSU-SPD-Koalition** führte Arbeitsminister **Hubertus Heil** (**SPD**) schon **2018** zu **drei Reförmchen**, wobei aber noch offen bleibt, ob die durch den Beitragszahler oder aus dem Steuerhaushalt bezahlt werden (Anhebung der Mütter-Erziehungsrente, Erwerbsminderungsrente, Stabilisierung der Rente ab 63). Bei der **Einführung einer Grundrente** will er aber jetzt Ernst machen. Eine **Renten-Arbeitsgruppe** (Bund, Länder, Sozialpartner) wurde eingesetzt. Die soll eine neue Jahrhundert-Reform in die Wege lenken.

Ein **Freibetrag** zusätzlich zur Grundsicherung soll **100 € pro Monat** mehr bringen. Aber dies ist ihm und der SPD noch nicht gut genug. Außerdem sollen die **Rentenpunkte lang-jähriger Beitragszeiten (35 Jahre)** aufgewertet werden (das nannte er **Respektrente**, ein Begriff, den er aber schnell wieder verschwinden ließ). Die Rente wird dann um bis zu 448 € erhöht, abhängig von der Höhe der eigenen Beiträge. Das Ganze erfolgt **ohne Bedürftigkeitsprüfung** (anders als bei der **Grundsicherung** , dort gelten maximale, niedrige Vermögensfreibeträge, Anrechnung aller Geldzuflüsse, u.a.). Außerdem wird die Reform **steuerfinanziert**, also nicht dem Beitragszahler aufgebürdet.

Davon könnten **ca. 3 Mio. Rentner** profitieren (davon ca. 2 Mio. Frauen), **mit** Bedürftigkeitsprüfung wären es nur ca. **130 000 Rentner** (!).

In der CDU/CSU und bei der Heerschar von „**Ablehnungsspezialisten**“ (auch „**Bedenken-träger**“ genannt !) fing es sofort an zu rumoren.

Zuallererst hält die CDU der SPD den **Koalitionsvertrag** unter die Nase und will auf gar keinen Fall davon abweichen ! Dort wurde vereinbart :

- Leistung der Grundrente nur maximal **10 %** oberhalb der Grundsicherung
- **35 Jahre** Beitragszeit (incl. Erziehungs-/ Pflege-Zeiten)
- nur mit **Bedürftigkeitsprüfung**

Daneben gab es einen wahren „shitstorm“ von „Schlaumeiern“, die mit „**Gerechtigkeit**“, „Ungleichheit“, Finanzierungsvorbehalt, Willkür, Gießkannenprinzip, usw. um sich schmeißen. Z.B. ist einer der lustigsten Einwände das Argument, einer Heerschar von

Millionärs- u. Zahnarztgattinnen würde damit eine Rentenerhöhung nachgeworfen, deren sie doch gar nicht bedürfen.

Es entbehrt ja nicht der Komik, dass eine **Staatsbudget-Gegenfinanzierung** gefordert wird. Wo ist denn die Gegenfinanzierung bei den anderen Haushaltstiteln ? (z.B. Verteidigungsausgaben ?, Verkehr ?, Innenministerium ?, usw.). Bei der Erhöhung der „**Mütterrente** von **2018**“ gibt es doch auch keine Gegenfinanzierung !

Allerdings gibt es bei Heils „**Drei-Komponenten-Modell**“ durchaus technische Probleme u. Ungereimtheiten, wenn drei unterschiedliche Prinzipien aufeinanderstoßen und zusammengeführt werden müssen (die 3. Komponente wäre noch das **Wohngeldgesetz**).

Die **Basis-Kritik** ist eine **ganz andere** :

- Es ist **äußerst zweifelhaft**, ob damit die **Entstehung von Altersarmut** verhindert oder vermindert werden kann (das hängt nämlich von zahlreichen, bedeutsamen Kriterien u. Faktoren der gesamten Renten- / Arbeitsmarkt- / Sozialpolitik ab).

- Das **gesamte Rentensystem** muss **grundlegend reformiert** werden (nicht nur die Stell-schräubchen).

- In Deutschland wird schon seit Jahrzehnten durchgewurstelt, **inkrementale Systempflege** betrieben (**nachsteuernde Politik**), d.h. es gibt alle Jahre / Legislaturperioden Rentenreförmchen u. neuen Rentenstreit. Sogen. „**Jahrhundertreformen**“ haben eine **Halbwertszeit** von maximal zwei Legislaturperioden, bis zur Erschöpfung der Politiker und beim Wahlvolk zum **Vertrauensverlust in die Politik**.

- Der **Chefökonom der Rentenpolitik** (Bert Rürup) weist auf ein ganz wichtiges, vielfach **unbeachtetes Phänomen** hin :

Die Parteien haben seit drei Jahrzehnten den langfristigen **Rückgang der Lohnquote** ignoriert !

Dafür stieg der Anteil von **Unternehmens-/Vermögenseinkünften** (Gewinne, Zinsen, Pachten, Mieten). Die **Arbeitgeberanteile am Sozialsystem** müssten eine **betriebliche Wertschöpfung** miteinbeziehen. Einen Königsweg gibt es nicht, aber Totalverweigerung ist gar keine Lösung.

Abgesehen davon bleiben noch eine **Reihe von Reibungspunkten , Stolperfallen und Ungereimtheiten**.

- **Hürde 35 Beitragsjahre**

Da werden Niedriglohnbeschäftigte, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose, Erwerbsminderungsrentner, prekär Beschäftigte außen vor der Tür bleiben. Rund **75 % der Altersrentner** mit weniger als 35 Beitragsjahren erreichen nicht einmal **30 Beitragsjahre**.

Deshalb ist diese Hürde auch ein Sperrriegel für die Beseitigung oder Verminderung der Altersarmut. Diese **Lösung** kann daher **nicht in der Verkürzung der Wartezeit** liegen.

- **Freibetrag für die Altersvorsorge**

Seit 2018 gibt es in der **Sozialhilfe** einen **Freibetrag** (bis zu **212 €** monatlich ohne zeitliche Voraussetzung), somit erhöht sich dadurch die Grundsicherung.

Die **Benachteiligung der Pflichtversicherten** mit weniger als 35 J. Beitragszeiten (kein Freibetrag) wäre ein Grund für eine **Verfassungsklage**.

- **Prüfkriterium Gesamteinkommen**

Der **Einkommensteuerbescheid** des Finanzamts gibt Auskunft über alle Einkünfte, auch bei Ehepaaren. Damit wäre das Argument der Gießkannenförderung vom Tisch.

- **Zuschüsse beitrags- oder steuerfinanziert**

Sobald die Beitragszahler an der Finanzierung mitbeteiligt werden, bleiben Beamte, Politiker, Selbständige mal wieder außen vor (werden nicht belastet !).

- **Abbruchkanten**

Wie werden Wechsel an den Grenzlinien behandelt, z.B. **Umstieg** von Grundsicherung in Rente (oder umgekehrt). Dabei könnten plötzlich „Zauberlöcher“ entstehen (man bekommt trotz Erhöhung i.G.g. tatsächlich weniger !).

- **Mindestentgeltpunkte** bei der Rentenberechnung (Rentenformel)

Welche Entgeltpunkte werden aufgewertet, wie hoch, warum? Hier wurde noch keine Klarheit im Detail geschaffen.

- **Wohngeld und zusätzlicher Freibetrag**

Der **3. Eckpunkt** des BMAS-Grundrentenkonzepts sieht bei 35 Beitragsjahren einen **neuen Einkommensfreibetrag** vor (125 € pro Monat). Die **Höhe des Wohngelds** hängt ab von Anzahl der Personen, Höhe der Bruttokaltmiete sowie dem Gesamteinkommen des Haushalts. Bezieher von Grundsicherung im Alter sind aber vom Wohngeld ausgeschlossen. Es kann aber durchaus im **Zusammenspiel** von Rentenaufstockung, Freibetrag und zusätzlichem Freibetrag (Wohngeldgesetz) ein Wohngeldanspruch entstehen.

- **Systemische Verschmelzung von Versicherungs- und Fürsorgeleistungen**

Die **Aufwertung der Rentenanwartschaften** von langjährig versicherten Geringverdienern verzögert diesen Prozess der systemischen Verschmelzung, sie allein aber kann ihn nicht stoppen. **Ursächlich für niedrige Renten** sind nicht nur **fehlende Versicherungsjahre** sondern auch die **Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt**.

Der **schleichende Wertverlust des „Entgeltpunktes“** im Vergleich zur Entwicklung der Löhne ist eine Folge der **Senkung des Rentenniveaus** bei gleichzeitig steigendem Bedarf im Rahmen der Altersgrundsicherung.

- **Bedarfs- / Leistungs- / Generationengerechtigkeit**

Wenn Politik sich darauf konzentriert, **soziale Wohltaten zu verteilen**, statt darauf, die **Bedingungen** der Wirtschaft (und damit auch der Arbeitnehmer !) zu verbessern, dann wächst die Armut und sinkt nicht !

Neben dem **Ausgleich von Bedarfs- und Leistungsgerechtigkeit** kommt auch noch die **Generationengerechtigkeit** dazu. Wer sich um das **Wohlstandsniveau** in Dtl. sorgt, sollte vor allem **Zahl und Qualität** der Jobs im Blick haben und die Scherendifferenz zwischen Reichtum und Armut reduzieren. Die **Digitalisierung der Wirtschaft - 4.0** wird eine neue **Bewährungsprobe** gesellschaftlichen Ausgleichs auslösen. Wenn die verfügbaren Sozialleistungen im Land nicht mehr viel helfen können, dann wird es erst recht „**Ungerecht**“ im Land.

- Armutsgrenzen im Stadt-/Land-Verhältnis

Weil die Grundsicherung in **München** schon lange nicht mehr zum Leben reicht (exorbitante Mietsteigerungen), zahlt die Stadt schon seit Jahren einen Zuschlag von **21 €** pro Monat (freiwillig !). In München liegt die Armutsgrenze mit **1350 €** höher als anderswo.

Ca. 130 000 Münchner leben unterhalb dieser Grenze, ebensoviele knapp über dieser Grenze. Um das materielle und **sozio-kulturelle Existenzminimum** zu garantieren (s. BVerfG-Urteil von 2010 !) müssen sowohl Bundesgesetze, die Berechnungsgrundlagen und Kooperationsleistungen der Landkreise u. Kommunen zusammengeführt werden, dies kann nicht in die Beliebigkeiten u. Zufälligkeiten von Sozialorganisationen gestellt werden.

Für **tiefgreifende Ausführungen zur „Grundrente“** verweise ich an dieser Stelle auf :
Friedrich Ebert – Stiftung – WISO-direkt – 08/2018 – Grundrente & Co

<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/14442.pdf>

Portal-Sozialpolitik – Dr. J. Steffen - Das Drei-Komponenten-Modell des BMAS-Ministers

<http://www.portal-sozialpolitik.de/rente/grundrente-bmas-modell>

Dabei haben wir in unserem **Nachbarland Österreich** ein gut funktionierendes, **besseres Rentensystem** seit **2004**. Diese Reform wurde u.a. auch mit Warnstreiks der Gewerkschaften beflügelt. Auch dabei musste lange und hart verhandelt werden, aber das Ergebnis ist aus ganzem Guss.

In verschiedenen Medien (TV u. Presse) wird dieses Modell immer wieder heruntergehandelt, als hätte es die „Grätze“ oder die „Schwindsucht“. Es wird sogar frech behauptet, „in Österreich sei eben einfach alles **anders**“, das könne **niemand** erklären (**Mysterium !** , „Tu felix Austria ?“) und **könne daher auch nicht als Vorbild dienen**.

Außerdem müssten demnächst fast alle Arbeitgeber und der Staat Österreich die **Insolvenz** anmelden ! Dass dieses Rentensystem **stabil** gehalten wurde und **auch in Zukunft stabil bleiben wird**, kann man ja kaum durch Ignoranz, Arroganz und Verleugnung weiterhin verunglimpfen.

Es ist in diesem kurzen Beitrag nicht möglich , auf alle differenzierenden Unterschiede einzugehen, aber die **wesentlichen Grundpfeiler und Bausteine** sollen genannt werden.

Es geht auch gar nicht darum, ein System 1:1 zu übernehmen, es kann ja noch verbessert und besser angepasst werden, wer will uns davon abhalten ?

Dabei muss zuerst die **Grundstruktur der Austria-Sozialversicherung** erklärt werden.

Versicherungspflicht :

Alle Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Selbständige) sind gesetzlich rentenversichert (Erwerbstätigen – oder Bürgerversicherung, für die Beamten gibt es weiterhin eigene Pensionskassen, aber die Kriterien sind dieselben).

Für die Beitragspflicht gibt es **Obergrenzen** (wie in Dtl.).

Beiträge z.Zt. **10,25 %** Arbeitnehmer, **12,55 %** Arbeitgeber (in Dtl. paritätisch **18,7 %**)

Anm.: Eine Konstellation, die bei uns lt. „Wirtschafts-Experten“ auf jeden Fall zur totalen Insolvenz führen müsste. Der **Beitrag** ist seit längeren Jahren **konstant**, für die nächsten Jahre ist keine Erhöhung geplant.

Renteneintrittsalter :

Für Männer 65 J., bei Frauen wird es ebenfalls bis auf 65 J. erhöht (keine Erhöhung auf 67 J. wie in Dtl.)

Wer früher in Rente geht, bekommt **höhere** Abschläge als in Dtl., bei einer Arbeitsdauer länger als 65 J. **weniger** Zulagen als in Dtl.

Mindestpension (Ausgleichszulage) 2017 :

Wer als Arbeitnehmer in der Versicherungspflicht steht, kann auch in der Regel die Mindestbeitragszeit von **15 J.** erreichen (in Dtl. gilt als Mindestbeitragszeit **5 J.**). Dabei gibt es eine **Mindestpension** (nicht zu verwechseln mit unserer Grundsicherung !). Als **Prüfkriterium** gilt der **Einkommensteuerbescheid vom Finanzamt** (könnte auch Dtl. ohne Bauchschmerzen übernehmen !)

Anm.: Hier muss beim Vergleich berücksichtigt werden, dass in Österreich 14 Monatsgehälter (bei Löhnen und Renten) ausbezahlt werden, ein direkter Vergleich auf der Grundlage von 12 Monaten wäre daher nicht korrekt.

Von den nachf. Beträgen gehen noch **5,1 %** Krankenversicherungsbeitrag weg.

Bsp.:

1 alleinstehende Person (weniger als 30 Beitragsjahre) erhält eine monatl. Rente von weniger als **933,06 €**, dann gibt es eine Ausgleichszulage auf **1061 €**,
- bei 30 J. Beitragszeit bis zu **1192 €**,

Ehepaare u. anerkannte Lebensgemeinschaften erhalten eine Ausgleichszulage bis zu **1591 €**.

Die **Erwerbsminderungsrente** übersteigt ebenfalls weit die Beträge von Dtl.

Die **Durchschnittsrente aller Rentner** übersteigt bei weitem den Betrag von Dtl.

Das **Rentenniveau** liegt bei ca. **80 %** (in Dtl. gerade noch bei **48 %** für die nächsten Jahre festgezurr, lt. früheren Plänen soll der Wert zukünftig bis auf **38 %** absinken).

Veranlagung zur Einkommensteuer : voll, (in Dtl. stufenweise Anhebung von z.Zt. **74 %** auf **100 % im Jahr 2040**)

Rentenerwartung : Ein Österreicher kann (bei Berücksichtigung **aller Abzüge**) mit **mindestens 43 % mehr Rente** rechnen, wie ein vergleichbarer dt. Kollege.

Rentenbeitragszahler : in –A- insges. **71 %** (alle !), in –D- **64 %**

Ausgaben der Renten am BIP : in –A- **14 %**, in –D- **10 %** (in den nächsten Jahren ist für –D- mit einer Angleichung nach oben zu rechnen)

Betriebsrenten :

In –A- **weniger verbreitet** als in –D-, dafür aber mit **Pflichtbeitrag des Arbeitgebers** (in –D- gibt es beim Arbeitgeber das **Freiwilligkeitsprinzip** ! Bei der **Auszahlung** wird seit 2005 der **doppelte Krankenversicherungsbeitrag** fällig (Arbeitnehmer- + Arbeitgeberanteil !), **Begründung** bei der Einführung von diesem Modus : „Den dt. Rentnern ging es noch nie so gut wie jetzt !“

Mindestlohn :

In –A- **nicht** notwendig, **ca. 95 %** aller Arbeitsverhältnisse fallen unter die **Tarifvertragspflicht** ! (Tarifpartner Gewerkschaft - Arbeitgeberverband, oder **Allgemeine Verbindlichkeitserklärung von Tarifverträgen** durch die Regierung)

In den nachfolgenden Bereichen wird es voraussichtlich in nächster Zeit (Ministerratsbeschluss liegt schon vor) durch die **ÖVP-FPÖ-Koalition** erhebliche **Verschlechterungen** geben, u.a. wurde die Vorgehensweise von der FPÖ damit begründet, den Flüchtlingen und

anerkannten Asylbewerbern die Sozialleistungen kürzen zu können. In Wirklichkeit sind aber die Verschlechterungen darauf angelegt, für **alle** Arbeitnehmer über die Hintertüre das **dt. HARTZ-IV-System** zu etablieren.

Die **Notstandshilfe** ist an das **Arbeitslosengeld** gekoppelt (gibt es nach Beendigung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld, entspricht unserer früheren Regelung, der **Arbeitslosenhilfe**, die durch Hartz-IV abgeschafft wurde). Diese Notstandshilfe soll jetzt abgeschafft werden (angeblich Integration ins Arbeitslosengeld, das dafür länger gezahlt werden soll). Dadurch fallen mehr Arbeitslose in die Mindestsicherung.

Die **Mindestsicherung** entspricht etwa unserer **Sozialhilfe**. Bsp.: (2019)

1 Person – 863 €, mit Ausgleichszulage bis zu 885 €

Flüchtlingen ohne Sprachkurs-Qualifikationsnachweis nach gesetzter Frist (Zertifikat B1 / bei Deutsch oder C1 / bei Englisch) kann die Leistung um **300 € gekürzt** werden.

EU-Bürger , Zuwanderer aus Drittstaaten u. geduldete, abgelehnte Asylbewerber haben erst **nach 5 J.** ein Anrecht auf Mindestsicherung .

Grundversorgung:

Die **Grundversorgung** ist für diesen o.g. Personenkreis vorgesehen (nur monatl. Taschengeld, tägliche Essenszulage, Wohnungsunterkunftszulage, Unterkunft wird zugewiesen, Kleiderzulage, u.a.).

Einen **exakten, detaillierten Vergleich der beiden Rentensysteme** gibt es bei der **DRV** (Dt. Rentenversicherung) u. in einer **BÖCKLER-Studie** (gemeinnützige

Wissenschafts-/Forschungs-Stiftung des DGB) : (kostenloser download)

B.Alshut-Mann u. Dr. R. Thiede, 6./7.7.2017, Berlin, „Alterssicherung in Österreich – was ist beim Nachbarn anders ?“

https://www.deutsche-rentenversicherung.de/Bund/de/Inhalt/4_Presse/medieninformationen/04_reden/pressefachseminare/2017_7_6_berlin/06_07_datei_dr_thiede_alshut_mann.pdf?__blob=publicationFile&v=3

WSI-Report 27 – 2016 : Alterssicherung in Dtl. und Österreich – Vom Nachbarn lernen ?

https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_27_2016.pdf

FAZIT :

Es wird jetzt spannend werden, was geschieht, wenn die CDU/CSU beim SPD-Konzept-Grundrente zu keinem Kompromiss fähig ist. Die „GROKO“ wackelt auch wegen anderen Dissens-/Diskrepanz-Baustellen. Kommt es zu keinem Bruch, darf das „Rentenkind“ vielleicht im neuen Bundestag wie Dornröschen wachgeküsst werden ?

Es fehlt aber auf beiden Seiten die Bereitschaft zu einer **grundsätzlichen Rentenreform**. Vielleicht besinnen sich Gewerkschaften, Sozialverbände und Sozialorganisationen **endlich** darauf, sich zu einer **gemeinsamen Konzeption** zu bekennen, dann könnte der politische Druck zum Erfolg führen.

Österreichische Gewerkschaften und Arbeiterkammern leisten dazu gerne **Entwicklungs - (Nachbarschafts-) Hilfe**.